

# Beziehungseffekt dank der Wasserpumpe

EGENSBACH (ap) – Frauenwochenende, meditatives Tanzen, Kreuzweg, Besinnungstage, Pilgern, Gartenwoche, Männerseminar oder Gästezeit: Normalerweise ist das Programm der Community Christusbruderschaft Hof Birkensee prall gefüllt. Durch Corona hat es sich geleert – und damit auch die Kasse.

„Wir konnten im vergangenen Jahr nur fünf Monate öffnen“, erzählt **Schwester Annett Möschter**. Sie lebt mit fünf weiteren Frauen auf dem malerischen und ruhigen Anwesen oberhalb von Egensbach. Dazu ließ das Hygienekonzept auch dann keine normale Auslastung zu.

Ohne Einkünfte aus der Bewirtung und Beherbergung von Gästen sei die wirtschaftliche Lage mittlerweile kritisch. Finanzspritzen kommen vom Hauptsitz aus Selbitz. Und einige Schwestern verdienen sich etwas dazu. „Das ist neu für uns.“ So arbeitet beispielsweise die gelernte Krankenschwester und Hebamme, **Schwester Christine**, stundenweise bei der Diakonie. „Jede Unterstützung bedeutet für uns Hilfe“, betont Schwester Annett.

Das gilt auch für die Spende von Gemeinde Offenhausen und **Bürgerverein „Lebendiges Offenhausen“**. Da der Hof Birkensee so hoch über dem Dörfchen liegt, reicht der Wasserdruck des Egensbacher Hochbehälters nicht aus, um das Nass durch alle Stockwerke zu befördern, erklärt Schwester Annett. „Kurz vor Weihnachten und dem verschärften Lockdown ging unsere Pumpe kaputt, die das übernimmt.“

Das Geld war knapp, die Angst groß, an den Feiertagen mehr oder



Frank Gutzeit (links) und Martin Pirner (rechts) übergeben unter den Augen der Mitschwestern den Spendenscheck an Schwester Annett.  
Foto: A. Pitsch

weniger ohne fließend Wasser dazusitzen, blickt sie zurück. Die Schwestern sprachen kurzerhand **Bürgermeister Martin Pirner** an, der wiederum den Bürgerverein ins Boot holte. In einigen Gesprächen klärten beide Seiten, die Kosten von 1600 Euro zu teilen und zu übernehmen.

## Bestens vorbereitet

„Es hat dann mit einem schnellen Ersatz auch alles geklappt“, freut sich Schwester Annett noch immer. Der Hausmeister habe alles mustergültig vorbereitet, sodass die hiesigen Installateure die neue Pumpe nur noch anzuschließen brauchten.

Für den Bürgerverein um den Vorsitzenden **Frank Gutzeit** passt das Anliegen der Frauen perfekt:

„Die Geburtsidee von uns war ja, den erwirtschafteten Überschuss aus den Bürgerenergiewerken in der Gemeinde zu halten.“ Heimat und Versorgung gingen hierbei also Hand in Hand, so Gutzeit.

Als einen schönen zusätzlichen Effekt bezeichnet Schwester Annett die Tatsache, dass durch die Hilfe eine Beziehung zu Pirner und Verein entstanden sei. „Es könnten durchaus eine Gemeinderatssitzung oder ein Vereinstreffen hier in der Scheune stattfinden“, sind sich Gutzeit und Pirner einig.

Bis dahin geht das Hoffen der Frauen weiter – von Regierungsentscheid zu Regierungsentscheid und aufs Impfen. „Denn wenn es wieder los geht, sind alle Kräfte nötig, weil dann wird es voll“, ist sich Schwester Annett sicher.

So lange bildet sich zum Beispiel Schwester Christa – mit 78 Jahren die Älteste im Sextett – in Zoom-Konferenzen weiter: „Das ist eine Entdeckung und Herausforderung für sie.“ Schwester Annett hält zu den Stammgästen dagegen Kontakt per Brief: „Aber das ersetzt die persönliche Begegnung nicht.“

## Schriftliche Sorgen

Das betrifft auch die Seelsorge, die weiterhin möglich ist, so Schwester Annett. „Der Bedarf wäre da, aber oft sind die Ängste zu groß.“ Daher seien die Anfragen nicht mehr als vor Corona, jedoch kommen sie verstärkt per Mail rein. „Briefseelsorge“ sagt sie lachend dazu. Dabei sei es ein ernstes Thema: „Bei den Menschen wackeln viele Säulen.“